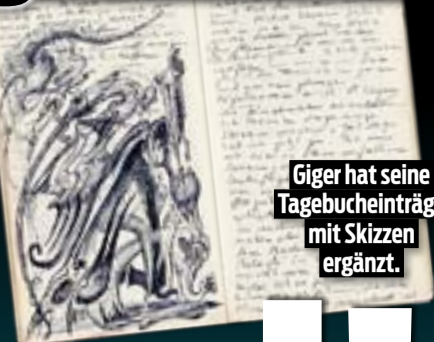


Mein Horror mit Hollywood!



Giger in seinem Haus in Zürich-Oerlikon.



Giger hat seine Tagebucheinträge mit Skizzen ergänzt.

« Ich war plötzlich sehr populär, aber die Museen wollten meine Arbeit nicht mehr zeigen. » H. R. Giger

Von Dominik Hug

Der Film machte ihn auf einen Schlag weltberühmt. Der Schweizer Künstler H. R. Giger (73) hatte für seine Arbeit in «Alien» 1980 einen Oscar erhalten. Die Entstehung des Films sei jedoch «eine fast unerträgliche Leidenszeit» gewesen, wie Giger jetzt – fast 35 Jahre danach – in seinen erstmals publizierten Tagebüchern enthüllt. Er sei unterbezahlt gewesen, habe dauernd unter Zeitdruck arbeiten müssen und von Hollywood meist nur inkompetente Mitarbeiter zur Seite gestellt bekommen. «Es war zum Verzweifeln», so Giger.

Der Bündner Surrealist reiste im Februar 1978 nach England, wo er bis 1979 in den Shepperton Studios ausserhalb von London an der Fertigstellung der Kulissen und der Figuren des ersten «Alien»-Films arbeitete. In all der Zeit führte er Tagebuch und hielt seine Erfahrungen mit der Filmindus-

trie und seinen zermürbenden Kampf um die ursprüngliche Qualität seines Werks fest. Er beschreibt auch, wie zickig sich Hauptdarstellerin Sigourney Weaver (63) auf dem Set teilweise aufführte. Und wie sehr er seine Heimat vermisste, sich einsam fühlte.

«Giger hat in seinen Notizen den ganzen Frust herausgelassen», sagt Verleger Patrick Frey (62), der die Tagebücher im Sommer veröffentlicht und sie bereits am Samstag anlässlich des 15-Jahre-Jubiläums des Giger-Museums in Greyz FR vorstellt. Die Tagebücher gewährten einen intimen Einblick in Gigers Leben und zeigten die komplexe Zwangslage eines Künstlers, der sich an den Grenzen seines Auftrags reibe, erklärt Frey.

Guten», sagt Giger. Nach dem Mega-Erfolg sei er jahrzehntlang geschnitten worden. «Ich war zwar plötzlich sehr populär», erinnert er sich, «aber die Museen wollten meine Arbeit nicht mehr zeigen.»

Er sei nicht mehr als ernstzunehmender Künstler wahrgenommen worden, «sondern nur noch als Grusel-Giger und Hollywood-H. R.», sagt er.

Schon damals habe er gewusst, dass «Alien» sein Leben verändern würde – «und zwar nicht zum



Die Tagebücher werden im Sommer veröffentlicht.

Inzwischen hat Giger mit der Vergangenheit Frieden geschlossen. «Ich kann nicht bekämpfen, was nicht mehr zu ändern ist», sagt er. Den Oscar erachte er als Ent-

schädigung für sein Leiden. Und auf das goldene Männchen ist er stolz. Lächelnd sagt Giger: «Zeit heilt zum Glück alle Wunden.»

Das von Giger erschaffene Alien gehört zu den bekanntesten Kunstfiguren der Filmgeschichte.



1980 gewann Giger für «Alien» einen Oscar.

NEWS AUS ALLER WELT

Gefängnis-Aufseher in Frankreich streiken

Paris – Aus Protest gegen die Zustände im Strafvollzug haben gestern Hunderte Gefängniswächter in Frankreich den Zugang zu den Haftanstalten blockiert. Es kam zu Protesten vor mehr als 110 der 190 Gefängnisse. Vor dem grössten Knast Europas, Fleury-Mérogis in Paris, zündeten die Demonstranten gar Barrikaden an.

Türkische Polizei stürmt Wohnungen

Ankara – Die türkische Regierung geht weiter mit harter Hand gegen Proteste vor. Anti-Terror-Einheiten der Polizei begannen, «Gesuchte» festzunehmen, die in die Proteste «verwickelt» seien. Die Polizei durchsuchte Wohnungen in Ankara, Istanbul sowie im Nordwesten des Landes und verhaftete mehr als 80 Menschen.

Schwere Unwetter in Nordindien – 70 Tote

Neu Delhi – Es regnete und regnete: Im Norden Indiens sind bei Unwettern mindestens 70 Personen ums Leben gekommen. Starke Niederschläge lösten im Bundesstaat Uttarakhand Überschwemmungen am Ganges und seinen Nebenflüssen aus. Die meisten Opfer gab es wegen Erdbeben und einstürzender Häuser.

Mit 16 in die Todeszelle – 27 Jahre später frei

Washington – Paula Cooper war 16 Jahre alt, als sie 1986 wegen Mordes an einer Religionslehrerin zum Tod auf dem elektrischen Stuhl verurteilt wurde. Sie war damals die jüngste Amerikanerin in der Todeszelle. Am letzten Montag, 27 Jahre später, kam sie wieder frei. Ihr Todesurteil war schon vor Jahren in Haft mit Möglichkeit einer vorzeitigen Entlassung umgewandelt worden.

Saudische Raketen für syrische Rebellen?

Riad – In Syrien beginnt der Kampf um Aleppo, das Assad-Regime will die Stadt zurück. Jetzt kommt aus: Die Rebellen bekommen offenbar längst militärische Hilfe. Saudi-Arabien soll vor zwei Monaten schultergestützte Flugabwehrraketen geliefert haben. Laut der syrischen Internetseite «Zaman al-Wasl» sei die Lieferung von «begrenztem Umfang» gewesen. Die Waffen seien von Kontaktpersonen in Belgien und Frankreich beschafft worden.

Ein Bild der Liebe

Bern – Superstar und Superfreund! Luca Hänni (18) ist trotz Tausender weiblicher Fans seiner Liebsten Tamara (20) treu geblieben, wie dieses Foto eindrucksvoll unter Beweis stellt. «Deutschland sucht den Superstar»-Gewinner Luca und seine Freundin küssen sich innig. Vertraut kuscheln sie sich aneinander. Ein Bild mit Seltenheitswert! Denn eigentlich vermeidet der Sänger Auftritte mit seiner Liebsten. Kussbilder gibt es von den Turteltauben so gut wie keine. Doch das Kuschelbild ist nicht etwa bei einem offiziellen Fototermin entstanden. Luca und seine Freundin knipsten sich in diesem ganz privaten Moment selbst. Luca war es dann auch, der das Foto stolz als sein neues Profilbild auf Whatsapp einstellte. Ein offizielles Statement wollte der Berner Giel zum zuckersüssen Schnapsschuss nicht abgeben. Aber manchmal sagen Bilder eben mehr als tausend Worte.

